

Formation“ zu, während die südöstlich von Mohorn verlaufenden und annähernd gleichartig ausgebildeten Gänge im „Silbergrund“ zur normalen kb-Formation gestellt wurden.

Gangarten

Der *Quarz* bildet die vorherrschende Gangauffüllung. Er tritt sowohl in feinkristalliner, hornsteinartiger als auch in mittelkristalliner, teils stengelig ausgebildeter Struktur auf (= Quarz I). Daneben ist auch der reinweiße, oft in Drusen frei auskristallisierte Quarz II beobachtet worden. Als häufige gangtexturale Erscheinung sind in Verbindung mit dem Quarz die Sphären- und Brocken-gesteine zu erwähnen. Im Grubenfeld von „Erzengel Michael“ sind sie besonders vom Neuglück Mg. bekannt geworden, wo sie meist in Form von scharfkantigen, teilweise zersetzten Nebengesteinsbruchstücken innerhalb der Gangmasse vorliegen und vorzugsweise von stengelig auskristallisiertem Quarz I und II oder auch von schwarzer Zinkblende I und Bleiglanz I kokardenartig umgeben sind. Stellenweise ist auch Quarz IV vorhanden.

Die *Karbonate* sind neben dem Quarz auf den Gängen von Mohorn relativ häufig vertreten, wie überhaupt die eb-Formation in ihrer normalen Ausbildung („Sulfidische Abf.“ mit Umlagerungen und Ag-Abf.) stellenweise sehr stark in den Vordergrund treten kann. Neben dem Siderit, der zusammen mit den umgelagerten Sulfiden auftreten kann, sind vor allem Braunspat (derb sowie in kleinen Kristallen) und Kalkspat (kristallinisch-körnig und in flachen Rhomboedern) zur Ausbildung gelangt. Mit dem Kalkspat kommen oft Spießglanze und Silberminerale vor. Der bereits o. a. relativ hohe Ag-Gehalt der Mohorner Erze (= 0,34 %) hat seine Ursache in der besonders auf den Gängen von „Erzengel Michael“ stattgefundenen starken Überprägung der kb-Formation durch die jüngeren, silberreichen eb-Paragenesen.

Baryt ist in weißen bis weingelben und rosafarbenen, tafelartigen Kristallen nur sporadisch auf dem Wolfgang Mg., Saturnus Mg. und Gott-mit-uns Mg. vorgekommen (→ 2. Mineralisationszyklus).

Erzminerale

Arsenkies I besitzt meist eine normale, mittel- bis grobkristalline Struktur. Das feinkristalline Tressenerz („Weißerz“) tritt demgegenüber weitgehend zurück.

Pyrit konnte als Pyrit I (in grobkristallinen, derben Partien sowie in Form von feinkristallinen Einsprenglingen) und zusammen mit Karbonaten als Pyrit-Markasit III beobachtet werden. Nach *Fischer* (1885a) zeichnet sich der Pyrit durch einen relativ hohen Au-Gehalt aus. Im geschiedenen, d. h. makroskopisch reinen Pyrit sollen 0,0042 % Au und 0,078 % Ag vorgekommen sein (Verhältnis Au : Ag danach = 1 : 19).

Zinkblende tritt gleichfalls in zwei Generationen auf: Als schwarze Zinkblende I in fein- bis grobeingesprengten, derben Aggregaten (= normale kb-Zinkblende) sowie als umgelagerte, braune und z. T. „verglaste“ Zinkblende III der eb-Formation.